

## Editorial

Werte Mitglieder der ÖGG und an der Geographie Interessierte!

Welche Rolle können Geographische Gesellschaften für den Wissenstransfer zwischen Forschung und Gesellschaft einnehmen? Mit dieser spannenden Frage hat sich am IfL in Leipzig ein Forschungsprojekt beschäftigt, das Sebastian Lenz in diesem Heft vorstellt.

Darüber hinaus bietet die vorliegende Ausgabe von *GEOGRAPHIEaktuell* zahlreiche Berichte aus Fachgruppen, wie die Veranstaltung der GESÖB anlässlich des 55-jährigen Jubiläums des Schulfaches Geographie und Wirtschaftskunde. Weiters stellen zwei Preisträger des ÖGG-Förderungspreises ihre spannenden Master-Arbeiten vor. Wir gratulieren herzlich!

Abschließend möchte ich auf die zahlreichen Vorträge sowie die ÖGG-Exkursion im Sommersemester 2018 hinweisen, insbesondere auf die Hauptversammlung im April.

Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünsche ich eine anregende Lektüre! Herzlichst,

*Robert Musil*

## Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues an der Geographie in Salzburg	S. 2
Geographische Gesellschaften und Wissenstransfer	S. 3
ÖGG-Fachgruppe GESÖB: Symposium	S. 4
ÖGG-Fachgruppe geomorph.at: Aktivitäten und Vorschau	S. 5
ÖGG intern: Seite der Mitglieder	S. 6
ÖGG intern: zwei neue Ehrenmitglieder	S. 7
ÖGG-Förderungspreisträger	S. 8-9
Bericht zu den Exkursionen im Herbst 2017	S. 10
Exkursionsankündigung	S. 11
Semesterprogramm: Vorträge, Veranstaltungen	S. 11-12
Tagesordnung der ÖGG-Hauptversammlung	S. 12

## Heinz Faßmann – ein Geograph als Minister für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Heinz Faßmann ist seit 8. Jänner 2018 Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Er studierte Geographie und Geschichte an der Universität Wien. Nach der Habilitation 1991 lehrte er an der TU München, seit 2000 ist er Univ.-Prof. für Angewandte Geographie, Raumforschung und Raumordnung am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien. Als anerkannter Migrationsforscher war er seit 2010 auch Vorsitzender des Expertenrats für Integration. Faßmann ist seit vielen Jahren Mitglied des Vorstandes und Vizepräsident der ÖGG. Wir gratulieren unserem langjährigen Mitglied herzlich zur Bestellung als Bundesminister und wünschen ihm viel Erfolg in seinem neuen Tätigkeitsbereich. (Foto: Bundeskanzleramt/Regina Aigner)

## Aktuelles aus der ÖGG

### Wahl des Präsidenten/der Präsidentin 2018–2021

Sehr geehrte Mitglieder der ÖGG!

Ich lade Sie herzlich ein: Kommen Sie zur **Hauptversammlung der ÖGG am 23. April 2018**. Nützen Sie die Möglichkeit zur Mitwirkung und Mitgestaltung in unserer Gesellschaft!

Die kommende Hauptversammlung ist besonders wichtig. Neben dem Bericht über das Vereinsjahr 2017, dem Rechnungsabschluss und der Neu- bzw. Wiederwahl zahlreicher Vorstandsmitglieder ist satzungsgemäß auch die Wahl des Präsidenten/der Präsidentin für die Funktionsperiode 2018 bis 2021 durchzuführen.

**Kommen Sie und wirken Sie mit. Nützen Sie Ihr Wahlrecht!** Die Hauptversammlung findet einmal im Jahr statt.

In diesem Zusammenhang sind Rückmeldungen und Anregungen der Mitglieder sehr wichtig. Sie sind Zeichen einer lebendigen und engagierten Gesellschaft, die sich die Unterstützung und Förderung der Geographie in Wissenschaft, Schule,

Berufspraxis und Öffentlichkeit zum Ziel gesetzt hat.

Ich würde mich daher sehr freuen, Sie bei der Hauptversammlung unseres ehrenamtlichen Vereins begrüßen zu dürfen (Tagesordnung siehe Seite 12).

*Helmut Wohlschlägl*  
Präsident

#### Einladung zur Hauptversammlung der ÖGG 2018

**Wann?** Mo, 23. April 2018, 18:30 Uhr

**Wo?** Institut für Geographie und Regionalforschung, Hörsaal 5A (1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock)

Wichtige Tagesordnungspunkte: Neu- und Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern sowie **Wahl des Präsidenten/der Präsidentin** für die Funktionsperiode 2018–2021

Die detaillierte Einladung und Tagesordnung zu dieser Hauptversammlung finden Sie auf Seite 12.

## Geographie an der Universität Salzburg

Seit dem letzten Beitrag in *GEOGRAPHIE-aktuell* (Heft 23, I/2015) hat sich das Institut durch viele Neuzugänge personell kräftig verändert.

Assistenzprofessorin **Dr. Angela Hof** ist seit Oktober 2014 am Fachbereich. Sie hat

nach Diplomstudium der Physischen Geographie in Gießen und Utrecht (NL), MSc in Geographical Information for Development an der University of Durham (UK) und Prae-Doc an der Uni Gießen am Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum promoviert und habilitiert. Zu ihren Schwerpunkten in Forschung und Lehre zählen Umweltaspekte aktueller Stadtentwicklungsprozesse, die Angewandte Geoinformatik und innovative fachliche und methodische Zugänge zu städtischen Ökosystemleistungen. Aktuell leitet Angela Hof das Sparkling-Science-/Young-Citizen-Science-Projekt „Stadtbäume als Klimabotschafter“ (<http://stadtb Baum-klima.sbg.ac.at/>).

Seit Sommer 2015 ist **Prof. Andreas Lang** Leiter der AG Geomorphologie. Er beschäftigt sich damit, wie sich die Erdoberfläche verändert, welche Prozesse dabei wichtig sind und mit welcher Geschwindigkeit diese ablaufen. Er studierte und promovierte an der Universität Heidelberg, wo er auch am MPI für Kernphysik tätig war. Es folgten Post-Doc-Anstellungen in Forschungsprojekten an den Universitäten Heidelberg und Bonn. 2003 folgte er dem Ruf auf die Professur für Physische Geographie an die Universität Liverpool, UK. In seiner Tätigkeit als Geomorphologe wurde Andreas Lang mehrfach ausgezeichnet, unter anderem als „John Ranking dis-

tinguished Chair“ sowie als Fellow of the British Society for Geomorphology. Seit August 2015 ist Andreas Lang Universitätsprofessor für Physische Geographie an der Universität Salzburg. Für seine Forschung ist die Quantifizierung von Zeit in der Umwelt ein zentrales Anliegen und hierfür wurde in Salzburg ein neues Lumineszenzspektrometer-Labor aufgebaut.

**Dr. Stefanie Hürtgen** ist seit WS 2015 Assistenzprofessorin in der AG Wirtschaftsgeographie. Sie beschäftigt sich mit der multi-skalaren gesellschaftlichen Transformation von Arbeit, inklusive Reproduktionsarbeit, und Produktion. Einen zentralen konzeptionellen Zugang stellt hierbei die Forschung zu Europäischen und Globalen Produktionsnetzwerken dar. Nach Studium und Promotion an der FU Berlin sowie Tätigkeiten in der politischen Erwachsenenbildung war Stefanie Hürtgen als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Europäischen Akademie der Arbeit (EAdA) und am Institut für Sozialforschung in Frankfurt tätig. Weitere berufliche Etappen führten sie als Dozentin an die Hochschule für Wirtschaft in Luzern (Schweiz) und als Vertretungsprofessorin für Wirtschafts- und Organisationssoziologie an die Universität Linz.

**Dr. Christian Smigiel** ist seit März 2016 Assistenzprofessor in der AG Sozialgeographie. Sein Fokus in Forschung und Lehre liegt in den Bereichen Vergleichende Stadt- und Quartiersforschung, So-

zialräumliche Ungleichheit, Stadt- und Wohnungspolitik. Er studierte Geographie mit den Nebenfächern Volkswirtschaftslehre und Politikwissenschaft in Münster und Ljubljana und promovierte anschließend an der Universität Leipzig. Darüber hinaus war er u. a. am Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig tätig. Schwerpunkt seiner Post-Doc-Tätigkeit an der FH Erfurt, Fakultät Stadtplanung, war die Mitherausgabe eines umfassenden Sammelbandes zum Thema Energiearmut. Gegenwärtig untersucht er, wie Smart-City-Strategien von Städten in Europa adaptiert und genutzt werden sowie vor welchem politökonomischen Kontext der Smart-City-Boom stattfindet. Des Weiteren ist er Mitinitiator eines interdisziplinären Netzwerks von Forscher/innen, die sich mit der Frage beschäftigen, wie short-term housing (u.a. Airbnb) Städte, Nachbarschaften und Urbanität verändert.

Ebenfalls seit März 2016 ist **Dr. Jan-Christoph Otto** Assistenzprofessor in der AG Geomorphologie. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der Hochgebirgsforschung, speziell den alpinen Naturgefahren und den Folgen der Klimaerwärmung. Er hat in Bonn studiert und promoviert, war in Salzburg an der Uni und in der Wirtschaft tätig. Er leitet die Forschungsarbeiten in den beiden ÖAW-finanzierten Projekten Futurelakes (Formation and future evolution of glacier lakes in Austria) und GlacierRocks (Glacier-Headwall Interaction and its Influence on Rockfall Activity).

Signifikante Veränderungen am Fachbereich ergaben sich auch durch die Einführung der strukturierten Doktoratsausbildung an der Universität Salzburg. So entstanden aus der Geographie heraus zwei interdisziplinäre Doktoratskollegs:

- (1) „DynamitE (Dynamic Mountain Environments)“, das zusammen mit Kollegen der Geologie, Ökologie, Umweltgeschichte und Philosophie betrieben wird, und
- (2) „On the move: people, objects, signs“ mit Beteiligung aus den Fachbereichen Geschichte, Politik, Soziologie, Kommunikations- und Erziehungswissenschaften sowie Theologie.

Andreas Lang



Hof, Lang, Hürtgen, Smigiel, Otto (von oben nach unten; Foto: FB Geographie und Geologie)



## Geographische Gesellschaften und Wissenstransfer

Internationalisierung im Wissenschaftssystem führt unter anderem zu gesteigertem Wettbewerb und dem Streben nach messbarer Exzellenz. In diesem Umfeld bewerten vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich noch nicht in festen Positionen etabliert haben, ihre möglichen Engagements in und für Geographische Gesellschaften kritisch. Sie sehen sich in ihrer Karriere zunehmend aufgefordert, den Erwartungen eines Reputationsystems zu entsprechen, in dem Transfer und Vermittlung von Forschungsergebnissen in die Gesellschaft meist als nachrangig bewertet werden. Für Geographische Gesellschaften wird es deshalb schwieriger, mit denjenigen Nachwuchswissenschaftlern in Kontakt zu bleiben, die eine Karriere im akademischen System anstreben. Darunter leidet die klassische Funktion der Geographischen Gesellschaften, Wissen an interessierte Kreise in der breiteren Öffentlichkeit zu vermitteln.

### Das Forschungsprojekt „Neue Vermittlungsräume ...“

Diese Situation analysierend, hat das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) mit Geographischen Gesellschaften aus dem deutschsprachigen Raum das experimentelle Projekt „Neue Vermittlungsräume ...“ (s. u.) entwickelt. Ziel war es, zu beobachten, durch welche Maßnahmen der Transfer aus der Grundlagenforschung via Geographische Gesellschaften in die Öffentlichkeit gefördert werden kann und welche Hemmnisse bzw. Grenzen sich dabei gerade für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zeigen. Eine erste Erkenntnis aus gemeinsamen Workshops war, dass für die jungen Wissenschaftler/innen solche Vermittlungsformate interessant sind, die sie auch bei ihren weite-

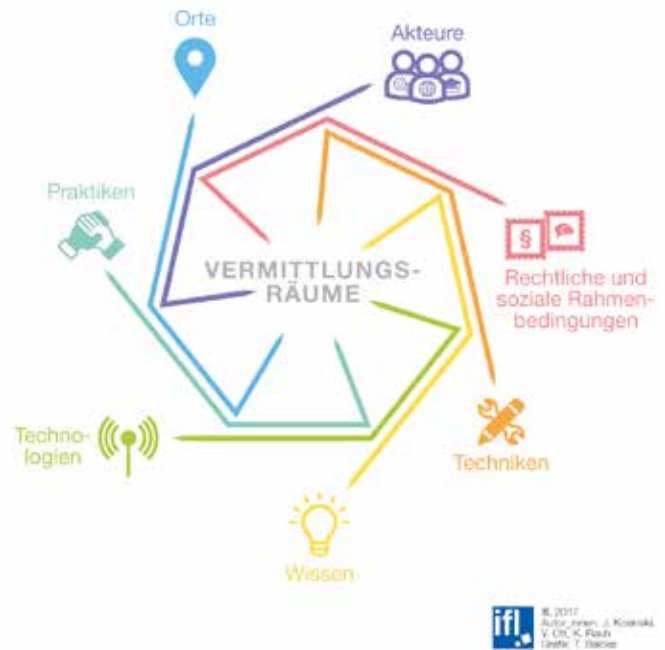
ren Aktivitäten, d. h. der akademischen Lehre und den Kontakten mit ihrem „Forschungsfeld“ verwenden können. Drei von ihnen haben daraufhin den Geographischen Gesellschaften Vorschläge gemacht, innovative, multipel verwendbare Formate zu entwickeln: Ein Youtube-Erklärvideo, ein digitales Storytelling und eine interaktive On-linegrafik. Auch die ÖGG hat sich hieran aktiv beteiligt. Das Projektteam am IfL hat diese Akteurskonstellationen beobachtet und organisatorisch wie finanziell unterstützt.

Die These, dass junge Wissenschaftler/innen in Transferaktivitäten einen Mehrwert für ihre Dissertation, ihre persönliche Profilierung oder auch „nur“ für die Erledigung ihrer Alltagsaufgaben erkennen müssen, um sich darauf einzulassen, hat sich in vollem Umfang bestätigt. Hinzu kommt, dass die Vermittlungsformen einen gewissen Grad von Innovation signalisieren.

### Ergebnisse für die Geographischen Gesellschaften

Das Projekt hat vor allem Ergebnisse bezüglich ihrer Handlungsoptionen und des Konzepts eines „Vermittlungsraums“ erbracht:

- Eine vollständige Entwicklung digitaler Vermittlungsformate, wie in diesem Projekt praktiziert, kann sehr aufwendig sein. Es gibt aber auch einfachere und günstigere Möglichkeiten, sie herzustellen, als die im Projekt ausprobierten.



Konzeption der Vermittlungsräume (Quelle: IfL Leipzig)

- Erstellung und Verwendung vieler digitaler Formate, vom Youtube-Exkursionsbericht bis zum digitalen Rollenspiel, sind voraussetzungsreich. Es bietet sich deshalb an, in den Geographischen Gesellschaften selbst vorhandenes Wissen zu aktivieren. Es ist zweckmäßig, die persönlichen, institutionellen, technischen/technologischen, rechtlichen, finanziellen und sozialen Umstände, die bei der Entwicklung von digitalen und in Neuen Medien verbreiteten Formaten berücksichtigt werden sollten, als ein komplexes Setting (den „Vermittlungsraum“) zu verstehen (Praktische Handreichungen für die Geographischen Gesellschaften: s. u.).
- Die Beteiligung von Mitgliedern an der Erstellung von neuen Vermittlungsformaten in Form von Diskussionen, Rollenspielen usw. sollte selbst als Vermittlungsformat genutzt werden! Die Stellungnahmen gerade junger Mitglieder ergaben, dass sie so einen partizipativen Einblick in die komplexe Produktion wissenschaftlicher Ergebnisse erhielten, der bei vielen klassischen Vorträgen und Exkursionen nicht gewährt wird.

Sebastian Lentz  
Direktor des IfL Leipzig

Link zur Projekthomepage:

[www.ifl-leipzig.de/de/forschung/projekt/detail/neue\\_vermittlungsräume\\_zwischen\\_wissenschaft\\_und\\_praxis\\_in\\_den\\_sozial\\_und\\_raumwissenschaften.html](http://www.ifl-leipzig.de/de/forschung/projekt/detail/neue_vermittlungsräume_zwischen_wissenschaft_und_praxis_in_den_sozial_und_raumwissenschaften.html)



**Wirtschaftliche Allgemeinbildung hat Zukunft: 55 Jahre Geographie und Wirtschaftskunde**

Vor 55 Jahren ist im Zuge der Umsetzung des Schulorganisationsgesetzes 1962 (SCHOG 62) die wirtschaftliche Allgemeinbildung in den allgemeinbildenden Schulen (Sekundarstufe I und II) in das Schulfach „Geographie“, ab nun „Geographie und Wirtschaftskunde“ (GW), integriert worden. Der Jahrestag 2017 war ein Anlass, einen Blick in die Zukunft dieses Bildungsbereichs zu werfen sowie den Beitrag des Schulfachs GW zu reflektieren, die didaktische Konzeption und die inhaltlichen Ziele sozioökonomischer Bildung im GW-Unterricht öffentlich stärker sichtbar zu machen und aus unterschiedlichen Perspektiven eine zukunftsfähige wirtschaftliche Allgemeinbildung zu diskutieren sowie Ideen für deren Weiterentwicklung zu entwerfen.

Am 27. November 2017 veranstaltete deshalb die Arbeitsgruppe „Fachdidaktik Geographie und wirtschaftliche Bildung“ des Instituts für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien gemeinsam mit der ÖGG-Fachgruppe „Geographische und Sozioökonomische Bildung“ (GESÖB) in den Räumen der Österreichischen Nationalbank (OeNB) ein sehr gut besuchtes und inhaltlich gelungenes Symposium zur wirtschaftlichen Bildung mit dem oben angeführten Rahmenthema.

**Plenumsveranstaltung**

Nach Begrüßungsworten von Frau Bundesministerin Sonja Hammerschmid,

des OeNB-Gouverneurs Ewald Nowotny und von Vizerektor Heinz Faßmann (Universität Wien) hielt Reinhold Hedtke (Universität Bielefeld) den Einführungsvortrag zum Thema „Wirtschaft und Allgemeinbildung: Anpassung, Aufklärung oder Aufbegehren?“ Hedtke betonte die Bedeutung einer sozioökonomischen Allgemeinbildung und wies den permanent erhobenen Anspruch verschiedener Stakeholder nach einem Ökonomismus in der wirtschaftlichen Bildung zurück. Echte Bildung – auch in ökonomischen Bereichen – bezieht sich nach Hedtke immer auf die Selbst-, Welt- und Sozialverhältnisse der Person, sie differenziert und reflektiert. Sozioökonomische Bildung ist also mehr als Kompetenz, die auf der Grundlage eines ökonomistisch-funktionalen Weltbildes formuliert wird. Die Leitprinzipien einer solchen sozioökonomischen Bildung sind in dem bereits veröffentlichten Positionspapier der GESÖB „Sozioökonomische Bildung im Unterrichtsgegenstand Geographie und Wirtschaftskunde (Sekundarstufe I und II)“ dargelegt (siehe *GEOGRAPHIEaktuell*, Ausgabe 31, I/2017, S. 4).

**Workshops und Podiumsdiskussion**

Im zweiten Teil der Veranstaltung konnten die Teilnehmer/innen in zehn Workshops ihre Sichtweise zu sozioökonomischen Themen einbringen. Der Themenbogen reichte beispielsweise von Verbraucher/innen/bildung, Berufsorientierung, unternehmerischer Bildung und Arbeitnehmer/innen/bildung über Perspektiven der Finanzbildung und



Einleitung durch Christiane Hintermann (Arbeitsgruppe GW) und Christian Fridrich (GESÖB) (Foto: D. Raithofer)

Multiperspektivität bis zu makroökonomischem Denken sowie Innovation und Innovativität als Teil einer zukunftsfähigen wirtschaftlichen Allgemeinbildung.

Im Abschlussteil fand eine von Christoph Varga, Leiter der Wirtschaftsredaktion des ORF, moderierte Podiumsdiskussion statt, bei der Teilnehmer/innen aus der Fachdidaktik und von Interessenvertretungen kontroverse Standpunkte zu den Anforderungen an eine ökonomische Allgemeinbildung in der Schule darlegten.

Das Symposium erfüllte auch eine wichtige öffentlichkeitswirksame Funktion, nämlich den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Interessengruppen den Beitrag des Schulfachs GW zur sozioökonomischen Bildung zu verdeutlichen und das Verständnis für die Leistungen des Faches in diesem Bereich und die gegenseitige Gesprächsbasis zu fördern.

*Christian Fridrich und Maria Hofmann-Schneller*



Keynote-Speaker Reinhold Hedtke (Foto: D. Raithofer)



Podiumsdiskussion mit Christoph Varga (ORF), Christian Friesl (IV), Manfred Wirtitsch (BMB), Markus Marterbauer (AK Wien), Herbert Pichler (Univ. Wien), Sandra Stieger (Univ. Salzburg), Ewald Nowotny (OeNB), Philip List (FLiP) (Foto: Chr. Fridrich)



## geomorph.at – Aktivitäten 2017 und Vorschau 2018

geomorph.at setzte die allgemein sehr positive Entwicklung der vergangenen Jahre fort und erhöhte die Zahl der Mitwirkenden im Laufe des Jahres 2017 von 72 auf 80. Vor allem wurden viele junge Mitwirkende hinzugewonnen. Genau diese Zielgruppe konnte auch wieder durch die Vergabe von Förderungen (fünf an der Zahl) für Konferenzteilnahmen unterstützt werden. Allen Mitwirkenden gleichermaßen kam weiterhin die regelmäßige Aussendung des Morphoforums, eines Newsletters mit aktuellen Stellenausschreibungen und Veranstaltungshinweisen, zugute.

Das Jahrestreffen von geomorph.at wurde im September 2017 vom Team aus Graz unter der Leitung von Oliver Sass und Gerhard Karl Lieb in Johnsbach organisiert. Neben einem inspirierenden Vortragsprogramm, bei dem die allgemeine Qualität der Präsentationen so manche internationale Konferenz in den Schatten stellte, wurde eine spannende Exkursion zur Sedimentkonnektivität und zu weiteren interessanten geomorphologischen Themen im Nationalpark Gesäuse durch-

geführt (siehe Foto). Auf der Jahrestagung wurde unter anderem beschlossen, dass geomorph.at nun auch bei Facebook präsent sein möchte ([www.facebook.com/geomorph.at/](http://www.facebook.com/geomorph.at/)).

Wie nun schon Tradition, waren die Mitwirkenden von geomorph.at auch 2017 wieder zur Jahrestagung der Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft (SGmG) eingeladen und folgten dieser Einladung ins schöne Zermatt (wenn auch in geringer Zahl), um die internationale Zusammenarbeit zu beleben.

Sehr stark vertreten war die Forschungsgruppe zum Abschluss des Jahres an der *International Conference on Geomorphology (9th ICG)*, die im November 2017 in New Delhi sowie in Darjeeling in Indien stattfand. Neben der Vertretung der österreichischen Geomorphologie bei den Wahlen der *International Association of Geomorphology (IAG)* boten sich hier beeindruckende Einblicke in und vor allem auch Ausblicke auf die Geomorphologie des Himalaya.

Im Laufe des Jahres 2018 stehen der Forschungsgruppe wichtige Veranstaltungen,

aber auch tiefgreifende Veränderungen ins Haus: Zunächst ist für die Geographie-Werkstatt in Klagenfurt eine Podiumsdiskussion zum Thema Anthropozän geplant, die von Kirsten von Elverfeldt organisiert wird und zu der hochrangige Experten zum Thema eingeladen werden.

Im September wird das Jahrestreffen 2018 stattfinden, das dieses Jahr von den Kollegen der Universität Salzburg organisiert wird und wieder im Zeichen der Zusammenarbeit mit den Schweizer Kolleginnen und Kollegen von der SGmG stehen wird. Neben einem spannenden gemeinsamen Vortrags- und Posterprogramm ist dabei eine hochalpine Exkursion in der Umgebung der Rudolfshütte vorgesehen. Nachdem Helene Petschko, Oliver Sass und Martin Mergili geomorph.at nun sechs Jahre lang geleitet haben, wird es im Zuge des Jahrestreffens in Salzburg auch zur Wahl neuer Sprecher/innen der Forschungsgruppe kommen, die dann sogleich voll Elan ihren Dienst antreten und im nächsten Beitrag über ihre Pläne berichten werden.

Martin Mergili



Die Mitwirkenden von geomorph.at diskutieren im Gsenggraben im Gesäuse die geomorphologischen Auswirkungen vom Ende des Schotterabbaus. Mittelfristig wird es zur geomorphologischen Konnektivierung des Gerinnes mit dem Haupttal und damit zu weitreichenden Konsequenzen für das dortige fluviale System kommen. (Foto: M. Mergili)

## Geographische Rundschau

**Das führende Magazin für den wissenschaftlichen Transfer!**

Das breite Themenspektrum der Geographischen Rundschau behandelt sowohl regionale Schwerpunkte zu Ländern und Kontinenten als auch Fragestellungen aus Wirtschaftsgeographie, Umwelt, Entwicklungsländerstudien oder der Globalisierung.

[www.geographischerundschau.de](http://www.geographischerundschau.de)



**Jetzt abonnieren!**

Gleich bestellen unter:  
Telefon: 05 31 / 7 08-86 31  
Fax: 05 31 / 7 08-6 17  
E-Mail: [leserservice@westermanngruppe.de](mailto:leserservice@westermanngruppe.de)

... entdecke die Welt

**westermann**

## Die Seite der Mitglieder

### Im Blickpunkt: Langjährige Mitglieder und Neubearbeitete zur ÖGG

Wie bereits in Ausgabe 29 (III/2016) von GEOGRAPHIEaktuell berichtet, wurde die ÖGG im Jahr 2016 bereits 160 Jahre alt und ist damit eine der ältesten Geographischen Gesellschaften der Welt. Dieses kontinuierliche Bestehen einer wissenschaftlichen Gesellschaft über einen so langen Zeitraum ist nicht selbstverständlich und nicht alltäglich. Es ist auch ein Verdienst unserer sowohl in früherer Zeit als auch heutzutage sehr treuen langjährigen Mitglieder, die der Gesellschaft oft viele Jahrzehnte lang sehr verbunden waren bzw. sind (siehe dazu Textfeld).

#### Langjährige Mitglieder der ÖGG

(Jahre der Mitgliedschaft, Stand: 31.12.2017):

Prof. Mag. Dr. Hertha ARNBERGER	75
Univ.-Doz. Dr. Josef GOLDBERGER	68
Dr. Walter PETROWITZ	68
OSTR. Prof. Dr. Karl HAWRANEK	67
Dir. Prof. Dr. Franz GRIESSL	66
Hofrat Prof. Dr. Walter DUJMOVITS	61
Emer. O. Univ.-Prof. Dr. Bruno BACKÉ	60
Hofrat Dr. Maria BOBEK-FESL	60
Dir. Prof. Walter GRAFENAUER	58
Prof. Mag. Dr. Franz KAISER	58
Emer. O. Univ.-Prof. Dr. Helmut RIEDL	58
Univ.-Prof. i.R. Dr. Walter SCHLEGEL	58
Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute!	

Der kontinuierliche Fortbestand der Gesellschaft wird jedoch nur durch laufend neu beitretende, vor allem junge Mitglieder gesichert, die sich für das Vereinsziel – die Förderung und Verbreitung geographischen Wissens in unserem Fach und über die Grenzen des Faches und der Wissenschaft hinaus – einsetzen und die ÖGG als gesamtösterreichische Interessenvertretung der Geographinnen und Geographen unterstützen – sei es aktiv über die Mitwirkung im Vorstand oder durch ihren Mitgliedsbeitrag.

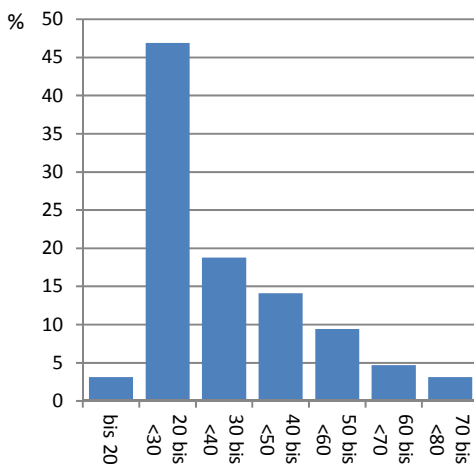
Vor diesem Hintergrund erscheint es interessant, einige Aspekte der Struktur der Neubearbeitete in die ÖGG (ohne Zweigverein Innsbruck) in den letzten vier Jahren (2014–2017) kurz zu beleuchten:

a) Generell ist die Mitgliederstruktur der ÖGG sehr stabil. Schon seit langer Zeit machen die Neueintritte pro Jahr jeweils nur weniger als oder maximal fünf Pro-

#### Art der Mitgliedschaft neuer ÖGG-Mitglieder (Eintritte 2014 bis 2017) im Vergleich zu allen Mitgliedern der ÖGG 2015 (Daten: ÖGG)

zent der Gesamtzahl der Mitglieder der Gesellschaft aus. Das ist kein besonders hoher Anteil, und es wäre sehr wünschenswert, wenn es in Hinkunft gelänge, die Zahl der in die ÖGG neu eintretenden Personen zu erhöhen.

b) Betrachtet man die Altersstruktur der Neueintritte, so zeigt sich, dass die ÖGG für jüngere Personen durchaus attraktiv ist: Rund 50 % der in den Jahren 2014 bis 2017 neu eingetretenen Mitglieder entfallen auf die Altersgruppe „unter 30 Jahre“ – fast zur Gänze Studierende oder junge Absolventen zwischen 18 und 30 Jahren. Darüber hinaus wurden immer wieder Personen aus allen Altersgruppen Mitglied der ÖGG.



#### Altersstruktur der neuen ÖGG-Mitglieder, Eintritte 2014 bis 2017 (Daten: ÖGG)

c) In Bezug auf die von den Neumitgliedern gewählte Art der Mitgliedschaft sind im Vergleich zur Verteilung der Gesamtzahl der ÖGG-Mitglieder auf die fünf wichtigsten Beitrittskategorien zwei interessante Unterschiede festzustellen (siehe Abbildung unten):

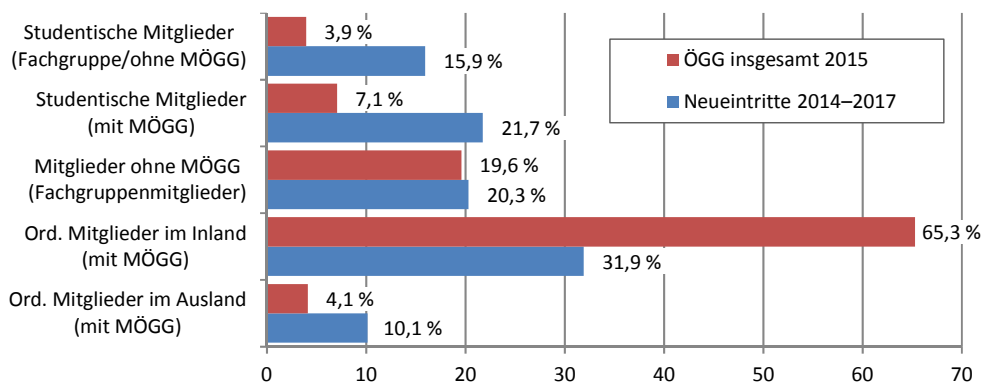
Einerseits liegt bei den Neumitgliedern der Jahre 2014 bis 2017 sowohl der Anteil der neu beigetretenen Mitglieder aus dem Ausland als auch jener der Studierenden

wesentlich höher als bei der Gesamtzahl der ÖGG-Mitglieder. Während die Studierenden 2015 nur 11 % der Gesamtzahl der ÖGG-Mitglieder ausmachten, betrug ihr Anteil bei den Neueintritten der letzten vier Jahre knapp 38 %. Das ist erfreulich, zeigt es doch, dass unsere Gesellschaft auch heutzutage bei den Studierenden Interesse findet, und zwar in letzter Zeit sogar zunehmend, wie die vergleichsweise hohe Zahl von Neubearbeiteten von Studierenden gerade im letzten Jahr 2017 zeigt.

Andererseits ist auch ersichtlich, dass bei den Neueintritten der letzten vier Jahre der Anteil der Neumitglieder, die unsere wissenschaftliche Fachzeitschrift „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ (MÖGG) beziehen, mit rund 64 % etwas niedriger ist als der entsprechende Vergleichswert bei der Gesamtzahl der ÖGG-Mitglieder, von denen mehr als drei Viertel (76,5 %) einer Mitgliedskategorie angehören, die den Bezug der MÖGG einschließt.

Was ist der Grund dieser Entwicklung? Insbesondere der Aufbau der neuen Fachgruppe für Geographische und Sozioökonomische Bildung (GESÖB), aber auch die laufenden Neubearbeitete zu den anderen drei Fachgruppen wirken sich positiv auf die Entwicklung der Mitgliederzahl der ÖGG aus, jedoch wird dadurch der Anteil der Fachgruppenmitglieder ohne Bezug der MÖGG auch in nächster Zeit wohl weiter zunehmen, da diese der ÖGG zu einem reduzierten Mitgliedsbeitrag auch ohne Bezug der MÖGG beitreten können. Dennoch ist es in diesem Zusammenhang auch sehr erfreulich, dass deutlich mehr als die Hälfte der neu eingetretenen Studierenden – unabhängig davon, ob Fachgruppenmitglied oder nicht – auch unsere wissenschaftliche Zeitschrift bezieht.

Christian Staudacher und  
Helmut Wohlschlägl





## Zwei neue Ehrenmitglieder der ÖGG

Im Rahmen der Jahresschlussveranstaltung am 5.12.2017 wurde zwei hochverdienten Mitgliedern die Ehrenmitgliedschaft der ÖGG verliehen: Brigadier Prof. Dr. Gerhard Fasching und Wirkl. Hofrat Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Schwarz.

In der Urkunde, die Präsident Helmut Wohlschlägl vor der Überreichung verlas, wird festgehalten, dass die ÖGG Gerhard Fasching die Ehrenmitgliedschaft verleiht

„in Dankbarkeit für seine langjährige Tätigkeit im Vorstand der ÖGG als Exkursionsreferent und Verantwortlicher für Ehrungen, Jubiläen, Traditionspflege und das Archivwesen sowie für seine Leistungen als Gründer und langjähriger Vorsitzender der ÖGG-Fachgruppe ‚Österr. Verband für Angewandte Geographie‘ (ÖVAG) und Initiator [...] des Berufsbildes ‚Ingenieurkonsulent für Geographie‘.

Gewürdigt werden damit auch seine Verdienste als langjähriger Leiter des Militärischen Geowesens [...] und als Verfasser kartographischer und geographischer Beiträge.“

Die Verdienste Faschings wurden in der kurzen Laudatio, die Albert Hofmayer hielt, an einigen Beispielen illustriert. Erwähnt wurden u. a. seine zahlreichen Beiträge zum 150-Jahr-Jubiläum der ÖGG (2006), die Organisation der Südosteuropa-Exkursion (2009), die Verleihung des Berufstitels „Professor“ durch den Bun-



Gerhard Fasching (links) und Wolfgang Schwarz (rechts) bei der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Rahmen der Jahresschlussveranstaltung der ÖGG (Foto: ÖGG)

despräsidenten (2015) und auch die letzte Ehre, die Gerhard Fasching verstorbenen Mitgliedern – oft als einziger Vertreter der ÖGG – erweist.

In der Urkunde für Wolfgang Schwarz ist zu lesen, dass ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen wird

„in Dankbarkeit für seine jahrzehntelange verdienstvolle Tätigkeit als Vorstandsmitglied, Exkursionsleiter, Mitglied der Jury des Geographie-Fonds und des Redaktionsteams von ‚Geographie aktuell‘, Autor und Vortragsorganisator der ÖGG.

Gewürdigt werden damit auch seine hervorragenden Leistungen als Wirtschaftsgeograph und akademischer Lehrer an Universitäten des In- und Auslandes sowie als Regionalforscher und Gestalter der Regionalpolitik in führen-

den Positionen im Bundesland Niederösterreich und weit darüber hinaus.“

In der kurzen Laudatio verwies Albert Hofmayer ergänzend dazu auf Wolfgang Schwarz' seit 1962 bestehende ÖGG-Mitgliedschaft, seine Gutachtertätigkeit für die MÖGG, den physischen Einsatz bei der Übersiedlung der Kanzlei und bei Posterausstellungen und auf die ausgezeichneten Exkursionsführungen für ÖGG-Mitglieder und Studierende.

Albert Hofmayer

Siehe auch folgende MÖGG-Beiträge:

- (1) R. Mang / P. Jordan (2010): Brigadier i.R. Dr. Gerhard Fasching zum 70. Geburtstag. Bd. 152, 385-388.
- (2) A. Hofmayer (2012): Wolfgang Schwarz zum 70. Geburtstag – eine Mehrebenenanalyse. Bd. 154, 363-368.

## Abhandlungen zur Geographie und Regionalforschung

### aktuelle Bände

Peter Weichhart und Peter A. Rumpolt (Hrsg.)

**Mobil und doppelt sesshaft**  
Studien zur residenziellen Multilokalität

ABHANDLUNGEN ZUR GEOGRAPHIE UND REGIONALFORSCHUNG BAND 18

Karl Husa, Alexander Trupp, Helmut Wohlschlägl (eds.)

**Southeast Asian Mobility Transitions: Issues and Trends in Migration and Tourism**

ABHANDLUNGEN ZUR GEOGRAPHIE UND REGIONALFORSCHUNG BAND 19

Sune W. Stoustrup (Ed.)

**Cities: Changes, Places, Spaces**  
Anthology of Articles Building on Master Theses from the 4Cities Master Programme in Urban Studies 6<sup>th</sup> Cohort, 2013-2015

ABHANDLUNGEN ZUR GEOGRAPHIE UND REGIONALFORSCHUNG BAND 20

Karl Husa and Helmut Wohlschlägl (eds.)

**Hill Tribes, Labour Migrants, Foreign Retirees**  
Different Immigrant Groups, Different Problems: Three Case Studies from Thailand

ABHANDLUNGEN ZUR GEOGRAPHIE UND REGIONALFORSCHUNG BAND 21

universität wien

Institut für Geographie und Regionalforschung

**SONDERANGEBOT**  
**40 % Rabatt**  
für Bestellungen mit Hinweis auf das Inserat

Informationen und Bestellungen: [geographie.univie.ac.at](http://geographie.univie.ac.at) (Quicklink „Schriftenreihen“)

## Auf dem Weg zur alpinen Postsuburbia?

### Alpine Postsuburbia?

Grundsätzlich, so die These, unterscheidet sich eine alpine Postsuburbia hinsichtlich ihres morphologischen Erscheinungsbildes und ihrer internen funktionalen Verflechtungen nicht von einer „herkömmlichen“ Postsuburbia. Dennoch muss in Bezug auf ihre Genese ein wesentlicher Faktor berücksichtigt werden: das Fehlen einer oder mehrerer Metropolen, aus denen sich auch historisch das Bevölkerungswachstum speist. Diese direkte Abhängigkeit von der Metropole in der Suburbanisierung wurde in der alpinen Postsuburbia gleichsam übersprungen, und sie profitiert nun analog zu postsuburbanen Regionen im außeralpinen Raum von postfordistischen Standortmustern, wodurch sie sich mit immer neuen Funktionen „auffüllt“ und einen wesentlichen Teil der Wirtschaftsleistung und der Bevölkerung des Alpenraums in sich konzentriert. So finden sich in der alpinen Postsuburbia neben lokalen Handwerksunternehmen auch hochrangige Dienstleistungs- und Forschungseinrichtungen sowie Headquarter global agierender Unternehmen.

### Untersuchungsregion und Methodik

Die LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz wurde im Jahr 2015 gegründet und gliedert sich in zwei Sub-Regionen auf: In die Region Vorderland am südlichen Ende des Vorarlberger Rheintals und in die Region Walgau, welche zwischen den Städten Feldkirch und Bludenz liegt. Aufgrund der vielfältigen

sozialen, demographischen und ökonomischen Entwicklungs- und Transformationsprozesse sollte es, so die Annahme, zu einer Ausdifferenzierung der sozialräumlichen Muster in der Region gekommen sein, welche die Bevölkerung nach vertikalen (z. B. Bildung) und horizontalen Ungleichheiten (z. B. Nationalität, biographische Situation) strukturiert hat.

Um dieser These auf den Grund zu gehen, wurden 13 Indikatoren aus der Theorie abgeleitet, welche sozio-ökonomische, demographische und siedlungsstrukturelle Dimensionen messen. Dies wurde auf einem sehr niedrigen Aggregationsniveau in Form von 250x250m-Rasterdaten der Statistik Austria vorgenommen, um so kleinteilige sozialräumliche Muster herauszuarbeiten. Durch eine Hauptkomponenten- und Clusteranalyse konnte eine Klassifizierung von sieben sozialräumlichen Raumtypen gewonnen werden, die unterschiedliche raumplanerische und sozialpolitische Handlungsfelder abdecken und im Abgleich mit regional relevanten Planungsdokumenten bewertet wurden.

### Gibt es sie wirklich?

Die Ausgangsthese der alpinen Postsuburbia kann gleich auf zweierlei Ebenen bestätigt werden: einerseits als spezifischer Raumtyp innerhalb der Region, der gleichsam als räumliches Ergebnis der Pluralisierung der Gesellschaft zu betrachten ist und sich selbst bei einer hohen Datenauflösung im Übergangsbereich von Stadt- bzw. Ortszentren zu reinem Einfamilienhausgebiet herauskristallisiert hat.

**Johannes Herburger,**  
MA MSc

geboren in Feldkirch (Vorarlberg)

Titel der

**Masterarbeit:**

Die sozialräumliche Struktur der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz

– auf dem Weg zur alpinen Postsuburbia?

2016, Institut für Geographie und Regionalforschung (Univ. Wien)

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Hans-Heinrich Blotevogel, Dr. Peter Görgl

Die Preisverleihung erfolgte im Dezember 2017 im Rahmen der Jahresschlussveranstaltung der ÖGG.

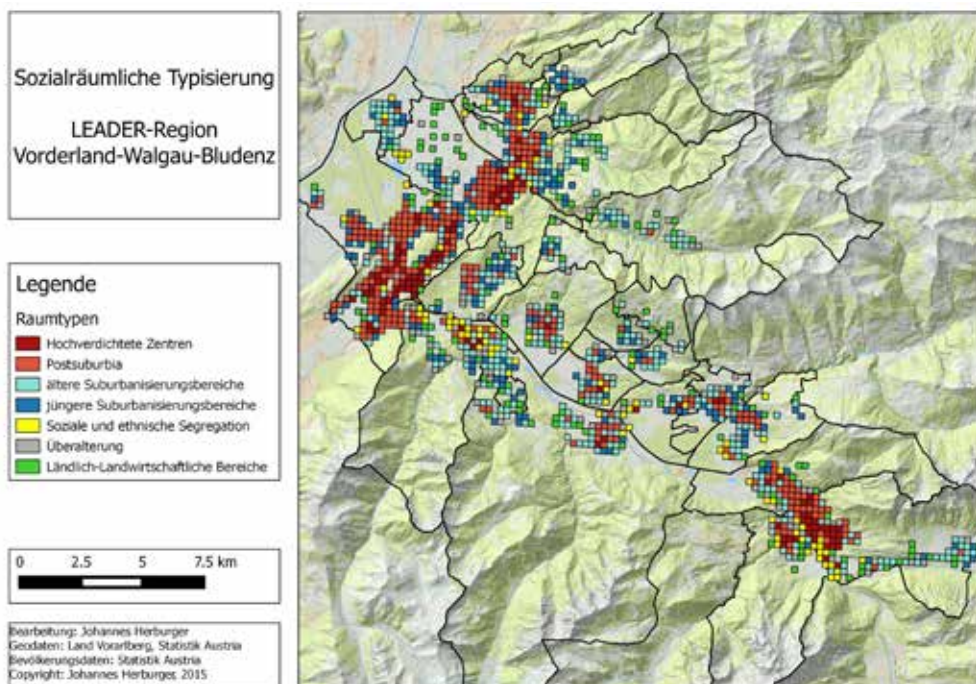


Auf regionaler Ebene zeigt sich hingegen die Fragmentierung der Raumstruktur durch Raumtypen, die unterschiedlichste sozialräumliche Problemfelder beinhalten und von der Segregation sozial schwächerer Bevölkerungsgruppen über klassische Einfamilienhausgebiete unterschiedlicher Generationen bis hin zu den kleinstädtisch geprägten Zentren der Region reichen.

Die Ergebnisse verdeutlichen, wie sehr die baulich-räumliche Struktur mit unterschiedlichsten sozio-demographischen, sozio-kulturellen und sozio-ökonomischen Faktoren in Verbindung steht, die zusammen spezifische Problemstellungen für Politik, Verwaltung und Gesellschaft bedeuten. Der sozialräumlich polarisierenden Wirkung des Wohnungsmarktes sollte daher ein hohes Augenmerk geschenkt werden. Dabei ist insbesondere zu bedenken, dass die Prozesse der gesellschaftlichen Pluralisierung, Alterung und Migration nicht zu stoppen sind. Es ist daher von großer Bedeutung, neue Wege auf dem Wohnungsmarkt und in der Regionalplanung zu gehen, um der sozialen Segregation sowie der Randwanderung der Bevölkerung entgegenzuwirken. Das bedeutet, dass es möglich sein muss, in städtebaulich sinnvollen Lagen unter Berücksichtigung des sozialräumlichen Umfeldes bedarfsgerechten Wohnraum für alle Gruppen unserer Gesellschaft zu schaffen.

Johannes Herburger

Sozialräumliche Raumtypen der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz  
(Quelle: Herburger 2016)





## Postwachstum bedeutet Postkapitalismus

Wachstumskritik, das ist heute Postwachstum. Was 1972 im ersten Bericht an den Club of Rome noch auf Warnungen vor Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum beschränkt war, hat sich zu einer umfassenden Kritik an der Wachstumsorientierung der meisten heutigen Ökonomien entwickelt. Denn obwohl sich ein gutes Leben für alle nicht durch Wirtschaftswachstum erreichen lässt, bleibt das Bruttoinlandsprodukt das Maß der Dinge. In der Postwachstumsdiskussion geht es allerdings nicht nur um Messwerkzeuge. Versorgung und Zusammenleben sollen auf eine Weise organisiert werden, die kein Wachstum benötigt, um sich zu stabilisieren und zu legitimieren – und die neben den ökologischen auch die sozialen, psychischen und ökonomischen Wachstumsfolgen hinter sich lässt. Wie verhält sich diese Utopie zur Realität einer überwiegend kapitalistisch organisierten Welt?

### Postwachstum verstehen

Der Postwachstumsdiskurs ist unübersichtlich. Daher wurde zunächst einschlägige Literatur auf ihre Positionierung zum Wachstumsparadigma untersucht: Die Position der Wachstumsreduktion zielt auf eine Verringerung der Wachstumsrate ab, ohne die Wachstumsorientierung aufzugeben. Wachstumsneutralität strebt nach einem stationären Zustand ohne Wachstum, sodass Ressourcenentnahme und Emissionsabgabe die Regenerationsfähigkeit des globalen Ökosystems nicht übersteigen. Degrowth beschreibt einen gesellschaftlichen Umbau, der eine Verkleinerung von Produktion und Konsum

voraussetzt, mit Forderungen nach Wirtschaftsdemokratie, sozialer Gerechtigkeit und dem Ende von Konsum- und Selbstoptimierungszwängen, aber weit über die ökologisch begründete Wachstumskritik hinausgeht. Es ist kein globales Entwicklungsparadigma, sondern setzt ausdrücklich im Globalen Norden an.

Eine unkontrollierte Verkleinerung wachstumsorientierter Ökonomien würde diese mit fatalen sozialen und ökologischen Folgen zusammenbrechen lassen. Im Postwachstumsdiskurs geht es daher um eine schrittweise Überwindung der Wachstumsorientierung „by design, not disaster“. Die dazu diskutierten Instrumente und Praktiken wurden in einem zweiten Schritt nach ihren Zielen gruppiert: (1.) Zurückdrängung von Profit- und Wettbewerbslogik, (2.) Teil-, Schenk- und Tauschpraktiken zur Intensivierung der Güternutzung, (3.) lokale Versorgung nach dem Subsidiaritätsprinzip, (4.) Erhalt natürlicher Ressourcen und Senken, (5.) Umverteilung und Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit, dadurch mehr Zeit für Fürsorge und geldfreie Kooperation, (6.) Einkommens- und Vermögensgrenzen, bedingungsloses Grundeinkommen sowie (7.) die Kontrolle von Geldschöpfung, Kapitalbewegungen und -akkumulation.

### Die Systemfrage

Da sich diese Veränderungen in einem kapitalistischen Umfeld werden bewähren müssen, wurde in einem dritten Schritt nach dem Verhältnis von Wachstumskritik und Kapitalismus gefragt – eine Frage, die im Postwachstumsdiskurs häufig umgangen wird. Dazu wurden die

**Felix Wilmsen,**  
MA

geboren in Celle  
(Deutschland)

Titel der

**Masterarbeit:**

Je mehr, desto weniger? Das Verhältnis von Wachstumskritik und alternativen Wirtschaftskonzepten des Postwachstums zum kapitalistischen System

2015, Institut für Geographie  
(Univ. Bremen)

Betreuer: Prof. Dr. Ivo Mossig

Die Preisverleihung erfolgte im Dezember 2017 im Rahmen der Jahresschlussveranstaltung der ÖGG.



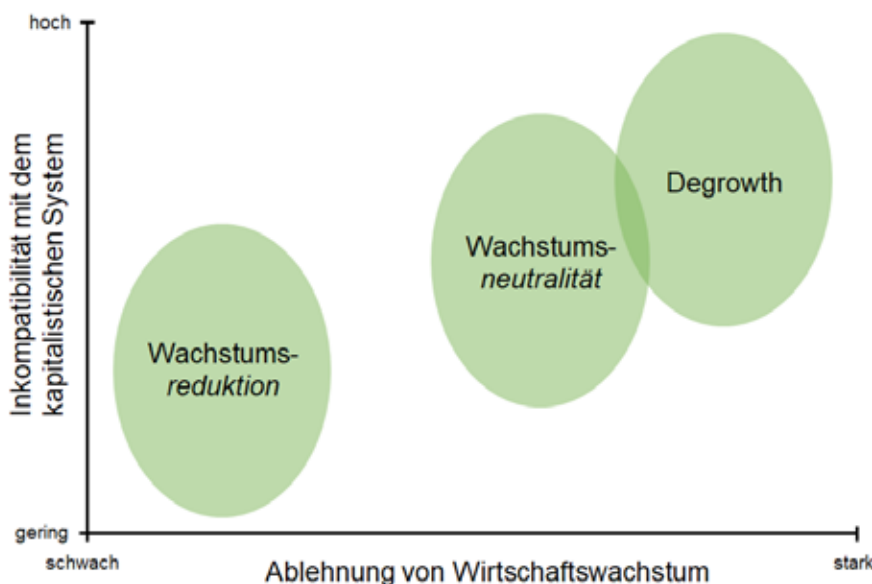
Diskurspositionen, ihre Instrumente und Praktiken mit einem neomarxistischen Kapitalismuskonzept konfrontiert. Die Arbeit zeigt, dass die Instrumente und Praktiken im Einzelnen keine ernsthafte Gefahr für die Kapitalreproduktion darstellen, wohl aber in ihrer Kombination sowie unter der Voraussetzung, dass sich ihre Vereinnahmung verhindern lässt. Je stärker die Ablehnung von Wachstum, umso tiefgreifender sind die Konflikte mit dem kapitalistischen System. Eine Postwachstumsgesellschaft wäre demnach eine postkapitalistische Gesellschaft.

### Radikal ehrlich

Die Notwendigkeit, Produktion und Konsum zu verkleinern, folgt aus der Erkenntnis, dass sich Wachstum und Umweltverbrauch durch Effizienzverbesserungen nicht absolut entkoppeln lassen. Davon unabhängig ließen sich soziale Wachstumsfolgen wie Beschleunigung, Entfremdung, sinkende Lebenszufriedenheit und soziale Ungleichheit auch durch ein hypothetisches grünes Wachstum nicht beseitigen – ganz zu schweigen von den globalen Abhängigkeiten, die die Wachstumsorientierung erst ermöglichen. Angesichts solcher Probleme sollte die konkrete Utopie der Postwachstumsgesellschaft ernsthaft diskutiert werden. Das mag radikal erscheinen, ist aber ehrlicher, als an der unrealistischen Wachstumsorientierung festzuhalten.

Felix Wilmsen

Grad der Ablehnung von Wirtschaftswachstum und Inkompatibilität mit dem kapitalistischen System im Postwachstumsdiskurs (Quelle: Wilmsen 2015)



## **Exkursionen im Herbst 2017 – ein Rückblick**

Die seit 2017 in der ÖGG wieder stattfindenden Exkursionen wurden aufgrund des großen Erfolgs auch im Wintersemester 2017 fortgesetzt. Eine Exkursion führte die Teilnehmer ins Wiener Becken, eine zweite ins Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV).

### **Das Südliche Wiener Becken – Entstehung, Transformation und Modernisierung eines alten Industrieraumes**

Die eintägige Exkursion der ÖGG fand am 20. Oktober 2017 gemeinsam mit Geographie-Studierenden der Univ. Wien unter der Leitung von Wolfgang Schwarz statt und führte in das südliche Wiener Becken inklusive der beiden „alpinen Industriegassen“ Triesting- und Piestingtal, welche zu den klassischen altindustrialisierten Räumen Mitteleuropas zählen. Die Gründung von großbetrieblichen Baumwollspinnereien markierte 1802 den Beginn der industriellen Revolution; das danach folgende Eisenbahnzeitalter führte zu einer Verdichtung der Standortstruktur und einer branchenmäßigen Diversifizierung. Im 20. und 21. Jh. kam es zu markanten Transformationsprozessen im „Industrieviertel“, verbunden mit erheblichen Arbeitsplatzverlusten, aber auch zu einem technologischen „Upgrading“ der Industrie.

Im Rahmen der Exkursion wurden mehrere Pionierstandorte des beginnenden Industriezeitalters (Schwadorf, Götzensdorf, Marienthal, Ebreichsdorf, Pottendorf) besucht, wo es zu vielfältigen Nachnutzungen der längst stillgelegten Textilfabriken gekommen ist (Gemeindezentren, Distributionszentren des Handels, Wohnfunktion).

In Wiener Neustadt wurde aufgezeigt, wie es nach dem Niedergang der einstigen Großindustrie gelungen ist, in jüngerer Zeit eine erfolgreiche Reaktivierung und Neupositionierung durch die Etablierung technologie- und wissensorientierter Einrichtungen von internationaler Bedeutung herbeizuführen. Technopolmanager

Rainer Gotsbacher stellte Entstehung und Funktionsweise dieses regionalen Innovationsknotens und die Wichtigkeit der Regionalpolitik vor.

In Berndorf wurde die Bedeutung einer pfadabhängigen Weiterentwicklung und Spezialisierung auf dem Gebiet der Metallverarbeitung am Beispiel der einst größten Metallwarenfabrik der Welt (Kruppwerke) und deren Folgebetrieben auf dem ausgedehnten Werksareal dargestellt. Außerdem wurde Berndorf als Modell einer in der Gründerzeit planmäßig angelegten Industriestadt vorgestellt.

Im Piestingtal wurden am Beispiel zweier großer Leitbetriebe (Hygienepapier in Ortmann, Baustoffe in Wopfing) die Möglichkeiten ressourcensparender und energieeffizienter industrieller Massenproduktion aufgezeigt.

Als ein Hauptergebnis der Exkursion wurden fünf unterschiedliche Typen industrie- bzw. wirtschaftsräumlicher Entwicklung innerhalb des niederösterreichischen Industrieviertels identifiziert.

### **Exkursion in das BEV**

Am 17. November 2017 fand eine sehr gut besuchte Exkursion in das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in Wien unter der Leitung von Gerhard Fasching und Jakob Pachschröll statt.

Im ersten Vortragsteil von Roland Mittermaier und Wolfgang Gold zu den Themen Fernerkundung im BEV und Digitales Landschaftsmodell wurden vor allem die Themen Datenerfassung, Orthofotos, Datenaktualisierung und Modellstruktur behandelt.

Im zweiten Teil präsentierte Alexander Knapp die AMAP online sowie die AMAP-App und gab Einblicke in geplante Wei-



*Wiener Neustadt-Nord: Technologie- und Forschungszentrum (Bildmitte), rechts davon das Krebsbehandlungszentrum MedAustron (Foto: Thule G. JUG / ecoplus)*

terentwicklung und Modernisierungen der BEV-Onlineanwendungen. Aufgeteilt in Kleingruppen hatten die Teilnehmer schlussendlich noch die Möglichkeit, Arbeitsplätze für die digitale Bearbeitung und Aktualisierung der kartographischen Modelle und der gesamten Produktpalette der ÖK50, ÖK50V, ÖK200 und ÖK500 zu besichtigen – also jene Orte, an denen die offiziellen österreichischen Karten produziert, bearbeitet und herausgegeben werden. Ein besonderer Schwerpunkt lag in der Umstellung von Raster- auf Vektordaten und deren Unterschieden in der Kartenerstellung. Darüber hinaus gab es genug Raum für Fragen und Diskussion der ÖGG-Teilnehmer und BEV-Mitarbeiter.

Das BEV stellte eine umfangreiche Informationsmappe mit den Vortragsinhalten, aber auch mit weiterführenden Informationen zum Vermessungswesen und den ÖKs inkl. einer gedruckten Version einer ÖK50 zur Verfügung. Neben den erwähnten Vortragenden sei für die reibungslose Abwicklung und die freundliche Aufnahme Frau Veronika Weiß von der PR-Abteilung des BEV herzlich gedankt.

### **Vorschau**

Aufgrund der positiven Rückmeldungen zum neuen Exkursionsangebot und der, wie sich im letzten Jahr gezeigt hat, großen Nachfrage nach vor allem kleineren, maximal eintägigen Exkursionen wird die ÖGG verstärkt solche Exkursionen anbieten. Deswegen sei auch auf das interessante Exkursionsprogramm in diesem Heft hingewiesen (siehe Seite 11).

*Jakob Pachschröll und Wolfgang Schwarz*

*Die Exkursionsgruppe vor der „Alten Spinnerei“ Pottendorf, seit 2014 neues Gemeindezentrum (Foto: W. Schwarz)*





### Vortragsprogramm Salzburg

#### GeoComPass Salzburg (Geographische Gesellschaft Salzburg)

Die Vorträge finden dienstags um 19:30 Uhr im Vortragssaal OVAL – die Bühne im EUROPARK, Europastraße 1, oder an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Univ. Salzburg statt. Der Besuch ist für Nichtmitglieder kostenpflichtig. Nähere Informationen unter [www.geocompass.at](http://www.geocompass.at)

**17. April 2018** (OVAL)

#### Brasilien: der lateinamerikanische Riese in der globalen Krise

Univ.-Prof. Dr. Martin Coy (Univ. Innsbruck)

**8. Mai 2018** (OVAL)

#### Die neue Seidenstraße – vom Kreuzweg der Kulturen zum eurasiatischen Austauschkorridor

Univ.-Prof. Dr. Hermann Kreutzmann (Freie Univ. Berlin)

**12. Juni 2018** (NaWi, Grüner Hörsaal)

#### Prähistorie bis in unsere Zeit: zur Geschichte und Kultur der Menschen Melanesiens

Univ.-Prof. Dr. Wulf Schiefenhövel (Max-Planck-Inst., Seewiesen)

### Vortragsprogramm Innsbruck

Die Vorträge finden dienstags um 19:15 Uhr im Hörsaal 7 an der Neuen Universität (Innrain 52) statt. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage

<https://www.uibk.ac.at/geographie/igg/aktuell.html>

**10. April 2018**

*angefragt, Titel wird noch bekannt gegeben*

em. o.Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb (Univ. für Bodenkultur, Wien)

**22. Mai 2018**

#### Macht euch die Erde untertan: Ökosystemare Dienstleistungen zum Wohle der Menschheit?

Dr. Udo Nehren (Techn. Hochschule Köln)

**14. bis 17. Juni 2018**

#### Exkursion: Raum Ingolstadt

Dr. Frank Zirkl (Univ. Innsbruck und Univ. Eichstätt)

## Inlandsexkursion im Sommersemester 2018

### Exkursion in die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG)



Vorbereitung zum Aufstieg der Radiosonde (Foto: J. Pachschröll)



Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Hann-Haus und Messgarten (Foto: ZAMG/Baumgartner, 2011)

**Freitag, 08. Juni 2018**

**13:00 Uhr bis 16:30 Uhr:** bei Teilnahme an der gesamten Exkursion (Messgarten, Aufstieg der Radiosonde und Vorträge)

**14:30 Uhr bis 16:30 Uhr:** bei Teilnahme nur an den Vorträgen

#### Zum Inhalt der Exkursion

Die 1851 gegründete ZAMG ist die älteste Wetterdienststelle der Welt und bis heute der staatliche meteorologische und geophysikalische Dienst Österreichs. Im Rahmen der ÖGG-Exkursion werden Entwicklung und aktuelle Aufgaben der ZAMG mit Schwerpunkt auf das Thema Klimatologie beleuchtet. Bei einem optionalen Rundgang im Messgarten werden um 13:00 Uhr die wichtigsten Klimamessgeräte vorgestellt, wobei auch der Aufstieg der Radiosonde („Wetterballon“) beobachtet werden kann. Ab 14:30 Uhr stellen Mitarbeiter die ZAMG und ihre Arbeit inklusive heutiger Schwerpunkte vor. In einem weiterführenden Vortrag wird ein Fokus auf aktuelle Forschungsaktivitäten im Bereich der Klimaforschung gelegt. Die Teilnehmer haben darüber hinaus die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich an einer Diskussion zu beteiligen.

**Treffpunkt:** jeweils s.t. vor dem Julius-Hann-Haus, 1180 Wien, Hohe Warte 38 (erreichbar mit der Straßenbahnlinie 37, Station Perntergasse)

**13:00 Uhr:** bei Teilnahme am Rundgang im Messgarten inkl. Aufstieg der Radiosonde und anschl. Vorträgen

**14:30 Uhr:** bei Teilnahme nur an den Vorträgen

**Organisation:** Jakob Pachschröll, BA MA (ÖGG)

**Leitung:** Mag. Klaus Haslinger (ZAMG)

Weitere Informationen unter [www.geoaustria.ac.at](http://www.geoaustria.ac.at)

**Anmeldung bis Montag, 04. Juni 2018**

per E-Mail an [oegg.geographie@univie.ac.at](mailto:oegg.geographie@univie.ac.at)

Bitte geben Sie bei der Anmeldung bekannt, ob Sie an der gesamten Exkursion (ab 13:00 Uhr: Messgarten und Vorträge) oder nur an den Vorträgen (ab 14:30 Uhr) teilnehmen!

## Vortragsprogramm Graz

Die Vorträge finden donnerstags um 18:00 Uhr im Hörsaal 11.03 des Instituts für Geographie und Raumforschung der Universität Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt statt. Für allfällige Programmänderungen und weitere Veranstaltungen beachten Sie bitte unsere Homepage <http://geographie.uni-graz.at>

### Jubiläum „10 Jahre Regionales Fachdidaktizentrum Geographie und Wirtschaftskunde (RFDZ-GW) Graz“

**15. März 2018**

#### Festveranstaltung zum Jubiläum 10 Jahre RFDZ

- Grußworte
- Ausstellung zum Schulatlas Steiermark
- Rück- und Ausblicke
- Festvortrag: Geographische Bildung zwischen Forschung und Lehre

**Péter Bagoly Simó** (Humboldt Univ. Berlin)

**3. Mai 2018**

#### Von der Kinderfrage zur Sprachlosigkeit – zur geographischen Argumentationskompetenz junger Menschen

**Dr. Anke Uhlenwinkel** (Univ. Klagenfurt)

**24. Mai 2018**

#### Wie können Schüler/innen sozioökonomisch gebildet werden? Bestimmen Fakten, Meinungen oder Ungewissheiten den Unterricht?

**Mag. Dr. Maria Hofmann-Schneller** (Univ. Wien)

## Kolloquium „Raum und Wirtschaft“

Die Vorträge mit anschließender Diskussion finden von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr am WU-Campus (Teaching Center, Welthandelsplatz 1, 1020 Wien, erreichbar über die U2-Station Messe-Prater, Ausgang Ost) statt. Danach „Post-Kolloquium“ mit dem/der Vortragenden in einem nahen Lokal. Die Vortragsunterlagen werden den teilnehmenden Personen zur Verfügung gestellt.

### 21. März 2018 (HS TC.4.01) – AUSNAHMSWEISE MITTWOCHS! Homesharing oder Immobilien-Verwertung? Airbnb in Wien

**Univ.-Ass. Mag. Dr. Leonhard Plank** (TU Wien)

**12. April 2018 (HS TC.2.03)**

### Neue Entwicklungen der geographischen Innovationsforschung

**Univ.-Prof. Mag. Dr. Michaela Trippel** (Univ. Wien)

## Vortragsprogramm Wien

Die Vorträge finden dienstags um 18.30 Uhr im Hörsaal III, NIG (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) statt. Wir treffen uns anschließend zu einem „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden.

**20. März 2018**

### Der Mensch – Vom Klimagetriebenen zum Klimatreiber. Klimaforschung an der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik

**Priv.-Doz. Dr. Christoph Matulla** (ZAMG Wien)

**15. Mai 2018**

### Nordeuropäische Seestädte im Wandel – Vom Hafen in der Stadt zur urbanen Waterfront

**Univ.-Prof. Dr. Axel Prieb** (Univ. Wien)

**19. Juni 2018**

### Von Königreichen und Alpinisten in den Tropen. Uganda und sein Ruwenzori-Gebirge

**Ao.Univ.-Prof. Dr. Ernst Steinicke** (Univ. Innsbruck)

## ÖGG-Hauptversammlung

### Einladung zur Hauptversammlung der ÖGG 2018 mit Wahl des Präsidenten/der Präsidentin

am **Montag, 23. April 2018**

**18:30 Uhr** pktl. im Hörsaal 5A,

Institut für Geographie und Regionalforschung  
(1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock)

Nützen Sie die Chance zur Mitwirkung und Mitgestaltung! Die Hauptversammlung bietet den Mitgliedern der ÖGG die Chance, sich zu informieren, die Arbeit und die Leistungen des Vorstands zu bewerten und über die zukünftige Entwicklung der ÖGG mitzuentcheiden.

### Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Beschluss des Protokolls der Hauptversammlung vom 19. April 2017
3. Berichte über das Vereinsjahr 2017
4. Rechnungsabschluss zum Vereinsjahr 2017
5. Bericht über den Budgetvoranschlag 2018
6. Beschluss über die Mitgliedsbeiträge 2019
7. **Wahl des Präsidenten/der Präsidentin für die Funktionsperiode 2018 bis 2021**
8. Neu- bzw. Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern sowie der Rechnungsprüfer
9. Sonstige Beschlusserfordernisse
10. Allfälliges

*Helmut Wohlschlägl, Präsident*

## IMPRESSUM

**Medieninhaber und Herausgeber:** Österreichische Geographische Gesellschaft

**Präsident:** Helmut Wohlschlägl

Web: [www.geoaustria.ac.at](http://www.geoaustria.ac.at)

Kontakt: [oegg.geographie@univie.ac.at](mailto:oegg.geographie@univie.ac.at)

**Redaktionsteam:** Robert Musil, Jakob Pachschwöll, Peter Alexander Rumpolt, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher, Helmut Wohlschlägl

**Leitlinie:** Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie

**Druck:** M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Absender Karl-Schweighofer-Gasse 3, 1070 Wien

Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

ZVR-Zahl 122670546

Österreichische Post AG / Sponsoring Post

Vertragsnummer 09Z038160S

März 2018 Jahrgang 10 / Nummer 1